

Schäden durch Rasentrimmer

Mit Beginn der Wachstumsperiode werden wieder Rasentrimmer (auch Motorsensen, Freischneider genannt) an Rändern von Rasenflächen, Beetkanten und um kleingliedrige Hindernisse auf Rasenflächen eingesetzt. Die Schneidwerkzeuge aus Nylonfäden oder Messern kürzen nicht nur Gräser und Wildstauden sondern durchtrennen auch holziges Gestrüpp und sogar kleine Gehölze. Nicht nur bei gewerblichen Arbeiten, öffentlichen Betrieben und großen Wohnungsgesellschaften, sondern vermehrt auch private Gartenbesitzer greifen zu dieser vermeintlich arbeits-erleichternden motorbetriebenen Maschine. Allerdings warnt der Bund Naturschutz: Schäden sind erheblich größer als Nutzen!

Zunächst unbemerkt – jedoch umso gravierender - sind die Auswirkungen der Motorsense auf Fauna und Flora. Im Gras lebende Kleintiere wie Käfer, Frösche, Blindschleichen, Igel und Insekten werden aufgeschreckt, vertrieben oder gar verletzt, verstümmelt oder nicht selten getötet.

Beim nahen Mähen um Sträucher und Stammfuß von Bäumen schlagen die leistungsstarken Schneidwerkzeuge (1000 W) die Rinde ab und ritzen den saftführenden Bast an. Die Nährstoffversorgung des Baumes wird gestört oder teilweise unterbrochen. Ein langer Auszehrungsprozess beginnt. Erst werden einzelne Astbereiche blass, Blätter bzw. Nadeln fallen ab. Die geschädigte Pflanze trocknet allmählich aus und stirbt nach Jahren des Siechtums gänzlich ab. Kaum jemand vermutet dann die Ursache in der unsachgemäßen Anwendung von Rasentrimmern.

Bereits bei der Herstellung der Maschinen werden diverse Rohstoffe verbaut. Der Betrieb des Verbrennungsmotors benötigt Sauerstoff und stößt klimaschädliches CO₂ aus. Bis zu einem Liter Benzin wird während einer Betriebsstunde verbraucht.

Als ganz beträchtliche Lärmquelle beeinträchtigen diese modernen Gartengeräte einerseits direkt Körperfunktionen des Bedieners und zum anderen belästigen sie Anwohner und Passanten im Umfeld. Gerade in frühen Abendstunden und an Samstagen dröhnen wahre Bataillone durch Wohngebiete und Kleingartenanlagen.

Nicht außeracht zu lassen sind die Gefahren durch Steinschlag. Die schnell rotierenden Werkzeuge (12.000 U/min) schleudern aufgewirbelte Steine mit hoher Geschwindigkeit umher. Bediener, Passanten und Haustiere können getroffen und schwer verletzt werden.

Neben dem gänzlichen Verzicht auf diese unheilbringenden Maschinen rät der Bund Naturschutz zu einigen vorsorglichen Maßnahmen: eingehende Einweisung und Sensibilisierung des Gerätepersonals, Hausmeister und Dienstleister; ausreichend Abstand beim Mähen (mehr als 30 cm) zu erhaltenswerten Pflanzen einhalten; Baumscheiben mit Rindenmulch abdecken, damit kein Grasaufwuchs auftritt; Pfähle einschlagen oder Stein-Findlinge um den Stammfuß positionieren, damit der Mähkopf erst gar nicht bis zum Baum, Strauch vordringen kann.

Leichte körperliche Betätigung mit herkömmlichen Schneidegeräten schont nicht nur Pflanzen und Tiere sondern verschafft Abwechslung und führt zu Entspannung und Ausgeglichenheit.

Weitere Informationen zu allen Umweltrelevanten Themen erhalten Sie beim Bund Naturschutz Geschäftsstelle 82515 Wolfratshausen, Gebhardtstraße 2, Tel. 08171 26571 oder unter www.bad-toelz.bund-naturschutz.de